



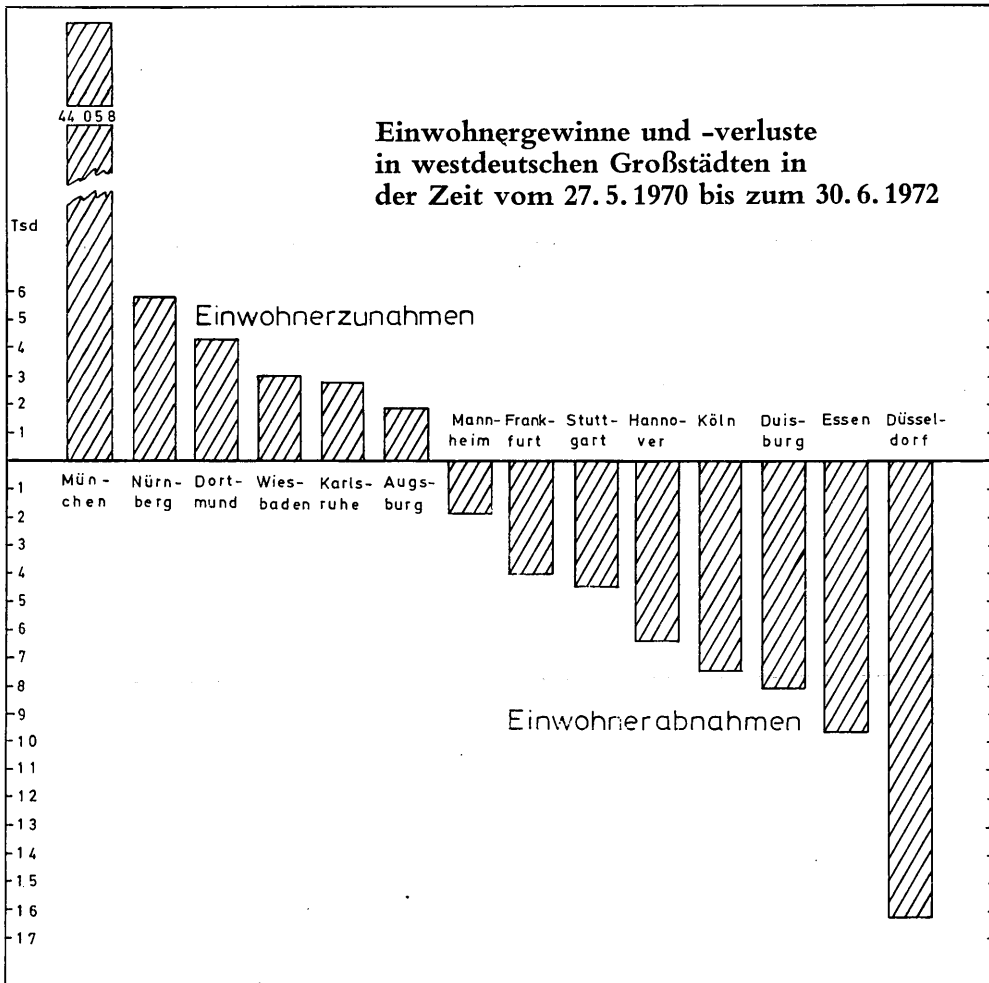
# MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND DATENANALYSE  
DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1972

HEFT 4

Inhalt: Die Einwohnerentwicklung in München und anderen westdeutschen Großstädten seit der Volkszählung 1970 — Gewichte und Körpergrößen der 1971 geborenen Münchener Kinder — Die Entwicklung der Einwohneranteile Münchens an Bayern und ihre Beurteilung im Vergleich — München im Zahlenspiegel (Monatszahlen Juni und Juli 1972 mit Vergleichswerten aus 1971).



## Die Einwohnerentwicklung in München und anderen westdeutschen Großstädten seit der Volkszählung 1970

Die Bevölkerungsentwicklung in den westdeutschen Großstädten seit der Volkszählung 1970 hatte, wenn man einmal von München absieht, im ganzen gesehen stagnierende Tendenzen mit der Neigung zu Einwohnerverlusten. Um diese jüngste Bevölkerungsentwicklung im Vergleich beobachten zu können, wurden, wie mehrfach in dieser Reihe, die entsprechenden Eckdaten von 14 Vergleichsstädten einander gegenübergestellt. Es handelt sich hierbei um die westdeutschen Großstädte (ohne Stadtstaaten) mit über 500 000 Einwohnern und einige ausgewählte süddeutsche Vergleichsstädte. Für die 14 in unsere Untersuchung aufgenommenen Städte wurde eine vergleichende Betrachtung der Einwohnerzahlen zuletzt in Heft 5 des Jahrgangs 1971 der „Münchener Statistik“ vorgenommen, und zwar mit Hilfe der Daten aus den Volkszählungen von 1950, 1961 und 1970. Dabei zeigte sich, daß zwischen 1950 und 1961 noch alle aufgeführten Städte wuchsen, aber zwischen 1961 und 1970 bereits eine erste Phase des Einwohnerrückgangs bei den Rhein-Ruhr-Städten eintrat. Wie durch ergänzende Untersuchungen festgestellt wurde, ist dieser Einwohnerrückgang etwa ab Mitte der 60er Jahre eingetreten. Sicherlich waren in den Ruhr-Städten wie Duisburg und Essen, aber auch in Hannover, wirtschaftliche Gründe hierfür ausschlaggebend, denn in den genannten Städten ging meist auch die Zahl der Industriebeschäftigten zurück, eine Folge der Umstrukturierung des Arbeitsplatzgefüges bzw. der Einführung neuer industrieller Produktionsrichtungen. Gleichzeitig fand aber auch eine Verlagerung der Wohnschwerpunkte in den meisten Verdichtungsgebieten statt, und zwar ins Umland der Kernstädte. Hierfür ist z. B. Düsseldorf mit seinem gemessen an der Einwohnerzahl kleinen Stadtgebiet ein herausragendes Beispiel. So gesehen sollte man die Einwohnerzahl der Städte künftig wohl stärker unter dem Aspekt betrachten, welche Einwohnerentwicklung jeweils in der gesamten Region, also im erweiterten Lebensraum, stattfindet. Im polyzentrischen Rhein-Ruhr-Gebiet mit den vielen sich überschneidenden Einflußzonen der verschiedenen Kernstädte ist das zur Zeit allerdings noch recht schwierig. Außerdem haben die Einwohnerzahlen innerhalb der heutigen administrativen Grenzen so lange noch ihre Bedeutung für die Verwaltung, bis durch die Institutionalisierung der Regionen bzw. durch Zweckverbände mit erweitertem Einflußbereich eine neue Situation eintritt. In jedem Fall ist die für das Stadtgebiet ausgewiesene Bevölkerung die Gruppe, für die Maßnahmen der Daseinsvorsorge zu treffen sind, die notwendige Infrastruktur bereitgehalten oder verbessert werden muß usw.

Aber auch noch aus einem anderen Grunde besteht Interesse an einer vergleichenden Gegenüberstellung der Einwohnerzahlen Münchens und anderer ausgewählter deutscher Städte. Die Volkszählung vom 27. 5. 1970 hat als umfassende Bestandsaufnahme die Einwohnerfortschreibung der Städte korrigiert bzw. auf eine neue Basis gestellt. Immer wieder stellt sich nun die aktuelle Frage, wie sich seit dieser Bestandsaufnahme die Einwohnerzahlen verändert haben. Die letzten zuverlässigen Vergleichsdaten liegen für die Jahresmitte 1972 (30. 6.) vor. Damit kann die Einwohnerentwicklung für einen Zeitraum von etwas über zwei Jahren seit der Volkszählung 1970 untersucht werden. In der Aufstellung auf S. 195 werden die wichtigsten Vergleichsdaten aufgezeigt, und zwar einmal die Entwicklung der Wohnbevölkerung unserer Städtereihe zwischen den beiden letzten Volkszählungen und zum anderen die Entwicklung in den stark zwei Jahren seit der Volkszählung 1970.

## Die Entwicklung der Wohnbevölkerung in westdeutschen Großstädten

Stadt	Wohnbevölkerung				
	am 6.6.1961	Zu- bzw. Abnahme bis zum 27.5.1970	am 27.5.1970	Zu- bzw. Abnahme bis zum 30.6.1972	am 30.6.1972
München . . .	1 085 014	208 576	1 293 590	44 058	1 337 648
Köln . . . . .	809 247	39 105	848 352	— 7 435	840 917
Essen . . . . .	726 550	—28 116	698 434	— 9 680	688 754
Düsseldorf . .	702 596	—39 010	663 586	—16 371	647 215
Frankfurt . . .	683 081	—13 446	669 635	— 3 997	665 638
Dortmund . .	641 480	— 1 846	639 634	4 391	644 025
Stuttgart . . .	637 539	— 4 381	633 158	— 4 428	628 730
Hannover . . .	572 917	—48 976	523 941	— 6 397	*) 517 544
Duisburg . . .	502 993	—48 154	454 839	— 8 074	446 765
Nürnberg . . .	454 520	19 035	473 555	5 834	479 389
Mannheim . .	313 890	18 273	332 163	— 1 963	*) 330 200
Wiesbaden . .	253 280	— 3 158	250 122	3 101	253 223
Karlsruhe . . .	241 929	—17 316	229 245	2 838	262 083
Augsburg . . .	208 659	2 907	211 566	1 961	213 527

\*) Vorläufiges Ergebnis.

Die Volkszählungsergebnisse dieser Aufstellung wurden aus den einschlägigen Tabellen des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Gemeinden entnommen. Die Einwohnerzahlen vom 30. 6. 1972 für die bayerischen Städte stellen die amtlichen Fortschreibungsergebnisse des Bayer. Statistischen Landesamtes dar. Der letzte Einwohnerstand für die übrigen Städte wurde aus den Veröffentlichungen bzw. Angaben dieser Städte entnommen.

Für München zeigt die Aufstellung zunächst aktuell, daß zwischen der Volkszählung 1970 und der Jahresmitte 1972 die Einwohnerzahl noch um mehr als 44000 Personen wuchs. Da zur vergleichenden Betrachtung der Entwicklungstendenzen auch die Bilanz zwischen den letzten beiden Volkszählungen in der Aufstellung gezogen wurde, kann man für München leicht erkennen, daß sich die in den ersten beiden Jahren nach der Volkszählung 1970 zu beobachtende Bevölkerungsentwicklung fast nahtlos an die zwischen 1961 und 1970 zu beobachtende Einwohnerzunahme anschließt. Diese Fortsetzung des langjährigen Trends ist jedoch nur eine scheinbare, denn hinter den Zahlen steht ein Strukturwandel, der bei näherer Untersuchung zu der Erkenntnis führt, daß zwischen den Volkszählungen Geburtenüberschüsse und der Wanderungsgewinn bei den deutschen Staatsangehörigen noch erhebliche Anteile am Zuwachs hatten. Seit der Volkszählung 1970 ging die Zahl der Geburten zurück, wodurch es in jüngster Zeit sogar zu Sterbeüberschüssen kam. Hinsichtlich der Wanderungsbewegung konnte beobachtet werden, daß nur noch der ausländische Bevölkerungsteil hinter den anfänglich noch beträchtlichen Werten des Wanderungsgewinns stand, die Wanderungsbilanz beim deutschen Bevölkerungsteil jedoch schon negativ war. Wie die vorläufigen Ergebnisse der Einwohnerstatistik ab 1. 7. 1972 erkennen lassen, gehen die Zunahmen für das Stadtgebiet sehr stark zurück.

Köln konnte infolge seines relativ großen Stadtgebietes, das noch in nennenswertem Umfang Wohnungsbau zuließ, und im Zusammenhang mit seinen Wachstumskräften, die sich aus der Metropolstellung am Rhein ergaben, zwischen den beiden letzten Volkszählungen noch eine Einwohnerzunahme von fast 40000 Personen registrieren. Seit 1970 hat sich jedoch in Köln das Blatt ebenso gewendet wie in den anderen großen Städten des Rhein-Ruhr-Raumes. Die Aufstellung zeigt, daß die Bevölkerung Kölns in den letzten zwei Jahren um fast 7500 Personen

abnahm. In Essen, Düsseldorf und Frankfurt hielt die bereits seit Mitte der 60er Jahre zu beobachtende Tendenz der Rückläufigkeit in der Einwohnerentwicklung auch nach der Volkszählung 1970 weiter an. Die besonders in Düsseldorf auftretende Verstärkung dieser Tendenz hatte zur Folge, daß Frankfurt in der einwohnerzahlmäßigen Reihenfolge seinen Platz mit Düsseldorf tauschen konnte. Dortmund konnte sich von der Tendenz der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung etwas erholen und in den letzten zwei Jahren wieder eine Einwohnerzunahme von rund 4400 Personen für sich verbuchen, während Stuttgart in der gleichen Zeit um über 4400 Einwohner abnahm. Auch in Hannover und Duisburg hielten die Einwohnerverluste nach der Volkszählung 1970 an. In Nürnberg hingegen setzte sich die Tendenz zur positiven Einwohnerentwicklung, die schon zwischen den beiden letzten Volkszählungen zu beobachten war, in verstärktem Maße fort. Die zweitgrößte Stadt Bayerns konnte damit den einwohnerzahlmäßigen Rangplatz in der Reihe westdeutscher Städte mit Duisburg tauschen und nähert sich ihrer Bevölkerungszahl nach deutlich der  $\frac{1}{2}$ -Mio.-Grenze.

In der Bevölkerungsentwicklung Mannheims kam es zu einer leichten Abschwächung. Die noch bis 1970 zu beobachtenden Einwohnergewinne kehrten sich in den letzten zwei Jahren in einen Einwohnerverlust von fast 2000 Personen um. Die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden hingegen konnte ihre Einwohnerverluste von über 3100 Personen zwischen 1961 und 1970 in den letzten beiden Jahren fast völlig wieder aufholen. Karlsruhe und Augsburg zeigten seit 1961 durchgehend Wachstumstendenzen, die auch nach der Volkszählung nicht abrissen. Eine übersichtliche und zusammenfassende Information bietet in Ergänzung zu den vorstehenden Aussagen und zu der Tabelle die Titelgrafik.

Die neueste Entwicklung läßt — wie schon angedeutet — erkennen, daß künftig auch der Spitzenreiter unserer Vergleichsreihe, München, nicht mehr die bisher gewohnten Einwohnerzunahmen registrieren kann. Mit der Beruhigung des Ausländerzustroms ist in allerjüngster Zeit sogar ein Einwohnerrückgang zu erwarten. Bei den größtenmäßig nachfolgenden Städten halten die Einwohnerverluste, die insbesondere durch die verstärkten Wanderungsbewegungen zwischen Stadt und Umland verursacht wurden, ebenfalls an. Für die kommenden Jahre ist jedoch zu erwarten, daß durch Flächenänderungen infolge von Eingemeindungen und durch andere Maßnahmen möglicher Gebietsreformen größere Veränderungen in der Einwohnerzahl der Städte eintreten, die nicht Kennzeichen für eine Änderung des demographischen Entwicklungstrends sind, sondern lediglich durch Erweiterungen des jeweiligen Stadtgebiets hervorgerufen werden.

*Dr. Dh.*